

II-4063 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2087 IJ

1988-05-05

A N F R A G E

der Abgeordneten Ingrid Tichy-Schreder, *Dr. Höchl*
und Kollegen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend Fremdsprachenausbildung im Rahmen der sozial- und
wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen

Die Reform der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studienrichtungen, insbesondere der Studienrichtungen Betriebswirtschaft und Handelswissenschaften, war – neben der Integration von Informatik – von dem Bestreben getragen, die Fremdsprachenkenntnisse künftiger Ökonomen zu verbessern und damit nicht nur deren Beschäftigungschancen in der exportorientierten österreichischen Wirtschaft zu erhöhen, sondern auch die Europareife unserer einschlägigen wissenschaftlichen Ausbildung zu sichern.

Bekanntlich verursacht die Realisierung dieser "SOWI-Reform" relativ hohe Kosten, weil einerseits die entsprechende Ausstattung der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der in Frage kommenden Universitäten mit Laborplätzen, mit entsprechenden Lehrunterlagen und nicht zuletzt mit Lehrpersonal gesichert werden muß und es sich andererseits bei den in Frage kommenden Studienrichtungen um Studienzweige mit sehr großen Hörerzahlen handelt. Es gibt Hinweise, daß die Umsetzung der Anliegen der Studienreform in einer Weise erfolgt, die weder den Intentionen des Gesetzgebers entspricht (Sicherung entsprechender fachsprachlicher Kenntnisse künftiger Betriebswirte und Handelswissenschaftler) noch einen optimalen Einsatz der öffentlichen Mittel gewährleistet.

- 2 -

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

Anfrage:

- 1.) Wie erfolgt in den betroffenen Universitäten (WU Wien, Universitäten Linz, Graz und Innsbruck) die den Betriebswirten (bzw. auch den Handelswissenschaftern) angebotene Sprachausbildung?
- 2.)
 - a) Stimmt es, daß eine Konzentration der Sprachausbildung auf die beiden ersten Semester erfolgt und bereits aus dem Studienplan ersichtlich ist (Angebot von zwei Sprachausbildungsblöcken in den beiden ersten Semestern), daß die Ablegung der entsprechenden Vorprüfung schon nach dem zweiten Semester möglich ist?
 - b) Wenn ja, welche pädagogischen und sprachdidaktischen Überlegungen liegen einer solchen Konzentration der Fremdsprachenausbildung in den ersten beiden Semestern zugrunde?
 - c) Ist es sinnvoll, bei einem "Massenstudium", in welchem ein relativ großer Anteil von Studierenden in den beiden ersten Semestern ausscheiden, eine besonders teure und Kleingruppenarbeit erfordernde Ausbildung an den Beginn des Studiums zu setzen?
- 3.)
 - a) Trifft es zu, daß auch an den Universitäten, in denen neben einer sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anglistische bzw. romanistische Institute im Rahmen der geisteswissenschaftlichen Fakultät bestehen (etwa Graz und Innsbruck), die Sprachausbildung für die Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler völlig getrennt von diesen anglistischen und romanistischen Instituten bzw. auch getrennt von der Dolmetschausbildung stattfindet?

- 3 -

- b) Ist es richtig, daß sich auf diese Weise die Situation ergibt, daß im Rahmen der Wirtschaftsstudien bei den Sprachen mit Hilfe von Lehraufträgen, der Heranziehung externer Trainer und Lehrbeauftragter ein recht kostenintensiver Studienbetrieb ("Sprachzentrum") aufgebaut werden muß, während auf der anderen Seite – bedingt durch den vermindernten Bedarf an Lehrern höherer Schüler – ein permanentes Absinken der Studentenzahlen und daher ein "Kampf um jeden Sprachstudenten" stattfindet?
- 4.) Welche Maßnahmen werden seitens der Universitäten getroffen, um einen sinnvollen Belastungsausgleich zwischen unterfrequentierten Instituten der geisteswissenschaftlichen Fakultäten und überlaufenen Einrichtungen der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten zu sichern?
- 5.) Wie sind die Inskriptionszahlen und damit auch die Gruppengrößen in den Sprachstudien in den romanistischen und anglistischen Instituten der Universitäten Wien, Graz und Innsbruck im Vergleich mit den Sprachstudiengruppen an der Wirtschaftsuniversität Wien sowie an den SOWI-Fakultäten in Linz, Graz und Innsbruck?
- 6.) Ist an eine Ergänzung der Studienordnung für Betriebswirtschaft bzw. Handelswissenschaften gedacht, nach der die Vorprüfung aus der (ersten) Fremdsprache nicht vor dem 4. anrechenbaren Semester abgelegt werden darf?
- 7.) Gibt es Überlegungen, mit dem Fremdsprachenunterricht erst im 2. Semester zu beginnen, um gewisse quantitative Engpässe zu vermeiden?